

Prof. Dr. Alfred Toth

Eckbauten bei gebrochener Stufigkeit

1. Gebrochene Stufigkeit ist ontisch gesehen eine Form iconischer Nicht-Adaptabilität. Während sie bei linearen Strukturen, d.h. bei Zeiligkeit, mit einer iconischen Adaptation zwischen einem System und der Abbildung, die durch $U(S)$ definiert ist, einhergeht, vgl.



Rue Germain Pilon, Paris,

so daß also zwischen der Nichtadaptabilität von $S \rightarrow U$ und umgekehrt eine iconische Relation entsteht

$$(S \rightarrow U) \leftrightarrow_{(2.1)} (U \rightarrow S),$$

wird diese iconische Relation bei Eckbauten, wo also die Linearität durch Orthogonalität oder Quasi-Orthogonalität abgelöst wird, optional, d.h. es kann entweder $(S \rightarrow U)$ oder $(U \rightarrow S)$ adaptiert werden. Diese relative ontische Freiheit, welche also durch den Übergang zur Orthogonalität entsteht, scheint allerdings umgekehrt die Menge der zugelassenen ontisch-geometrisch invarianten Relationen bei Eckbauten massiv einzuschränken. Von den 8 in Toth

(2015) definierten und in späteren Arbeiten bei Eckbauten nachgewiesenen Relationen lassen sich nur 3 bzw. 2 bei gebrochener Stufigkeit nachweisen.

2.1. Orthogonalität bei gebrochener Stufigkeit



Rue Joseph de Maistre, Paris

2.2. Übereckrelationalität bei gebrochener Stufigkeit



Rue Georges Lardennois, Paris

2.3. Kähne bei gebrochener Stufigkeit

Diese wurden in früheren Arbeiten als Übergangsrelationen zwischen orthogonalen und Übereckrelationen nachgewiesen.



Rue Ravignan, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Grundlagen einer qualitativen ontischen Geometrie I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

12.9.2017